

Rode Grütt



SPD Fraktion in der Gemeinde Süsel
SPD Ortsverein Gemeinde Süsel

Dezember 2023



Liebe Süseler Bürger und Bürgerinnen,

es ist jetzt Ende November 2023 und ich sitze hier, um Ihnen die Grüße des SPD Ortsvereins Gemeinde Süsel zukommen zu lassen. Wie auch in den letzten Jahren ist der Blick auf das Fest aller Feste für uns Christen gerichtet. Wer kein Christ ist, wird andere Feste feiern. Aber allen Festen zu dieser Zeit liegt der Grundgedanke nahe, dass wir für uns und für alle, die wir lieben, Frieden, Freundschaft, Gesundheit und Zufriedenheit erbitten.



Gerade jetzt wäre diese Besinnung auf das Positive so sinnvoll. Denn wir hören und lesen täglich von Kriegen, Katastrophen, Flucht und Vertreibung in der ganzen Welt. Das wird keinen froh stimmen.

Weil ich weiß, dass all das auch Ihr tägliches Leben begleitet, möchte ich hier dennoch ein paar hoffnungsfrohe Worte zum Fest und zum Jahreswechsel an Sie richten.

Ich beobachte, dass bei all dem Leid, das um uns herum stattfindet, eine andere Welt sichtbar wird, die von Gemeinschaft zeugt. Bei den vielen in den letzten Wochen stattfindenden Dorfschaftsversammlungen habe ich sehen dürfen, dass es noch Zusammenhalt in unseren Dörfern gibt. Es werden gemeinsame Feste auch über die Weihnachtszeit hinaus geplant. Dies macht mir Hoffnung darauf, dass wir bei all den bedrückenden Dingen, die auf uns einwirken, nicht allein sind. Gemeinschaft bietet die Möglichkeit, Lebensfreude zu verdoppeln.

Wir können aber noch mehr tun. Es geht hierbei nicht um die kleinen Spenden und Opfer, die wir alle leisten können. Es geht einfach nur um ein gutes Wort, auch in Ihrer Nachbarschaft. Bitte, liebe Süseler und Süselerinnen, schauen Sie nach ihren Nachbarn. Lassen Sie sie nicht allein. Laden Sie sie zu einem Kaffee ein, wenn es Ihnen möglich ist und wenn Sie den Eindruck haben, diese wären einsam. Schauen Sie einfach hin!

Pflegen Sie unsere Gemeinschaft, werden Sie aktiv. Gemeinsam können wir viel bewegen und unsere Dörfer lebendig gestalten. Das macht gute Laune und bringt Freude ins Leben.

In der Hoffnung, dass Sie von äußeren und inneren Nöten verschont bleiben, wünsche ich Ihnen im Namen des SPD Ortsvereins Gemeinde Süsel besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins Jahr 2024

Ihr Volker Wiencke

Im Jahr 2023 verstarben unsere Mitglieder

Willy Studemundt, Karl- Heinz Schmidt und Erik Schneider.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Gemeindevertretung 2023 - 2028

Als Ergebnis der Kommunalwahl am 14. Mai und der Gemeindevertretung vom 22. Juni 2023 wurde Bürgermeister Adrianus Boonekamp in seinem Amt bestätigt. Die CDU hat acht, unsere SPD sieben und die Freien Wähler vier Sitze. In den drei Ausschüssen besetzen CDU und SPD jeweils drei Sitze, die Freien Wähler einen.

Bei uns in der SPD fand ein großer personeller Umbruch statt. Mit Christiane Albrecht, Gesche Sach und Hauke Kraß haben wir drei neue frische Kräfte dabei. Den neuen Fraktionsvorstand bilden Volker Wiencke (Vorsitz), Sigrun Joost und Hauke Krass. Das Amt der stellvertretenden Bürgermeisterin nimmt Swantje Meininghaus weiterhin wahr. Als uns zustehendem Ausschuss-Vorsitz haben wir mit meiner Person den Finanzausschuss besetzt. Bürgerliches Mitglied im Planungs- und Umweltausschuss ist Benedikt Petzold. Gabby Appel ist stellvertretendes bürgerliches Mitglied im Ausschuss für Schule, Kultur, Soziales.

Dirk Maas

Baulandplanung in den Kommunen nach § 13b Baugesetzbuch (BauGB)

In den letzten Monaten gab es landauf und landab große Probleme mit der Ausweisung von neuem Bauland in den Gemeinden, Städten und Kreisen in der ganzen Bundesrepublik Deutschland.

Leider auch bei uns. Die Bauherren in Bujendorf z. B. waren von dieser Diskussion betroffen und mussten um die Rechtmäßigkeit und Fertigstellung ihrer Eigenheime fürchten. Hier stehen teilweise bis zu 600.000,- € auf dem Spiel.

Was war geschehen?

Das Bundesverwaltungsgericht hat Mitte des Jahres einen Paragrafenzusatz im BauGB, den §13b, nach europäischem Recht für nichtig erklärt und bei vielen Baulandplanungen den Kommunen einen „bösen“ Strich durch die Rechnung gemacht.

Was ist der § 13b BauGB? Hierzu der Auszug aus einer Darstellung des BUNDS:

Seit 2017 (CDU/CSU + SPD Regierung) existiert der Paragraph 13b im Baugesetzbuch (BauGB). Er ermöglichte Gemeinden, Flächen am Ortsrand ohne die sonst vorgeschriebenen Umweltprüfungen oder Ausgleichsmaßnahmen als Bauland auszuweisen. Die ursprüngliche Absicht war, auf die Flüchtlingskrise zu reagieren und schnell bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Allerdings hat der Paragraph eher dazu geführt, dass in ländlichen Gemeinden Einfamilienhäuser auf der grünen Wiese entstanden. Diese tragen kaum zur Förderung von sozialem Wohnungsbau bei, führen jedoch zur Zerstörung wertvoller Lebensräume und zur Versiegelung von Flächen. Bis Ende 2022 wurden noch Bebauungspläne mithilfe des beschleunigten Verfahrens nach Paragraph 13b erstellt. (Quelle: BUND Baden-Württemberg)

Anmerkung: Es sollte eine zeitliche Verkürzung bei der Erstellung von Bebauungsplänen in den Kommunen und die Reduzierung der planerischen Kosten erreicht werden. Hierzu wurde der § 13a (alt § 13 BauGB) um den § 13b erweitert.

Nach § 13 BauGB ist es auch weiterhin erlaubt, **innerhalb** von Ortschaften unter Verzicht auf eine umfangreiche Umweltverträglichkeitsprüfung Bebauungspläne zu erstellen, da die Orte sowieso

schon überplant worden seien. Der § 13b galt für Neubaugebiete, die sich direkt an bestehende Wohnbaugebiete anschlossen.

Warum ist der BUND gegen den Paragraphen?

1. Vernachlässigung des Naturschutzes: Streuobstwiesen und andere wertvolle Lebensräume konnten ohne Umweltprüfung und Ausgleich für die zerstörten Flächen bebaut werden. Gerade Streuobstwiesen waren wegen ihrer Nähe zu Siedlungen besonders oft betroffen. Der Artenschutz hätte zwar theoretisch dennoch beachtet werden müssen, ohne Umweltprüfung werden seltene Arten aber oft gar nicht erst erfasst.
2. Flächenfraß: Statt Städte und Gemeinden nachhaltig im Inneren weiterzuentwickeln, wurden mit Paragraph 13b Neubauten am Ortsrand auf der grünen Wiese geplant. Dadurch werden viele Flächen unwiederbringlich zerstört und versiegelt.
3. Kein kostengünstiger Wohnraum: Mit dem Paragraphen 13b wurden hauptsächlich Ein- und Zweifamilienhäuser außerhalb der Ballungsräume geplant und kaum Mehrfamilienhäuser, die bezahlbaren und sozialen Wohnraum hätten liefern können. Das zeigt auch eine vom Bundestag vorgenommene Evaluation des Paragraphen.
4. Entwertung des Flächennutzungsplans: Paragraph 13b ermöglicht den Gemeinden, Bebauungspläne parallel zur bestehenden Flächennutzungsplanung zu erstellen, was die strategische Gesamtplanung entwertet und zu Fehlplanungen führen kann.



Foto: © privat

Der BUND Baden-Württemberg hatte in seiner Funktion als „Anwalt der Natur“ gegen den Paragraphen 13b Baugesetzbuch geklagt. (Quelle: BUND Baden-Württemberg)

Nun, nicht, dass ich mich gegen den BUND wende. Diese Organisation hat genauso wie die UMWELTHILFE ihre ihr zustehenden rechtlichen Mittel angewandt, um einen nachweislichen Missstand abzustellen, ansonsten hätte das Gericht nicht so entschieden, wie es entschieden hat.

Welche Konsequenzen könnte es für die Gemeinde Süsel haben?

Wir haben mittlerweile nur noch zwei Baulandgebiete oder Bauleitplanungen, die unter diesen Paragraphen 13b BauGB fallen werden. Dies ist das Neubaugebiet in Bujendorf und die Planung in Bockholt.

In beiden Fällen ließe sich die Maßnahme durch eine Erweiterung der Planungen heilen. In Bujendorf soll es „hoffentlich“ die Chance geben, dass dieses Baugebiet nicht mehr angefasst wird, weil die sogenannte schwebende Rechtsgültigkeit schon vor dem BGH Urteil eingetreten war. Für Bockholt gilt, dass hier bis zum Sommer nächsten Jahres gewartet werden soll, damit auch dieser Bebauungsplan dann rechtsgültig werden kann.

Was bedeutet das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts bundesweit?

Das Urteil im Gaiberg-Fall (Ort in Baden-Württemberg) ist eine Grundsatzentscheidung des Bundesverwaltungsgerichts. Das Urteil betrifft bundesweit alle Bebauungspläne, die mit Hilfe des Paragraphen 13b aufgestellt werden oder wurden, soweit die Verkündung des Satzungsbeschlusses nicht älter als ein Jahr ist. (Quelle: BUND Baden-Württemberg) [Ein Satzungsbeschluss der Gemeinde liegt vor, wenn der Bürgermeister den Bebauungsplan unterzeichnet hat und dieser dann in der Presse/Amtsblatt abschließend veröffentlicht/verkündet wurde.]

Das Baugebiet in Süsel „Am Glindenkamp“ hat aufgrund umfangreicher Untersuchungen und Planungen kein Problem mit der Umsetzung. Auch das Baugebiet an der Süseler Kirche, Laurentiusweg, hat keine Probleme zu erwarten, da es innerörtlich liegt. Alle anderen Baulandplanungen werden zukünftig die geforderte Umweltverträglichkeitsprüfung haben müssen, sobald sie sich nicht innerörtlich befinden.

Sowohl der Bund, das Land als auch wir als Kommune werden versuchen, die betroffenen Bauherren zu schützen. Dies liegt in unserem Interesse. Unsere Verwaltung arbeitet an Lösungsmöglichkeiten.

Volker Wiencke

Haushalt 2024

Jedes Jahr im November stehen die Beratungen zum Haushalt für das kommende Jahr an und im Dezember dann die Beschlussfassung dazu. Wir nehmen uns dazu genügend Zeit. Der Finanzausschuss berät dazu in zwei Sitzungen, der Bau- und Planungsausschuss und der Ausschuss für Schule, Kultur und Soziales jeweils in einer Sitzung im Rahmen ihrer Zuständigkeit. Unsere Finanzverwaltung trägt alle Anforderungen zusammen und dann muss je nach Haushaltslage zumeist mehr oder minder gestrichen werden. Selten wird noch etwas Neues aufgenommen.

Viele Zahlen sind anfangs noch unsicher, weil sie nur teilweise von uns selber abhängen. So trudeln verlässliche Steuerschätzungen von den zuständigen Stellen häufig erst während der Beratungen ein.

Und dann kommt es doch anders als man denkt. So war es 2022. Wir hatten im Entwurf ein Minus zu erwarten. Die Abschlussrechnung für das Jahr sah dann aber sehr erfreulich aus mit einem Plus



von über einer Million Euro! Wie es dieses Jahr am Ende aussieht, wissen wir noch nicht. Im September mussten wir noch einen Nachtrag verabschieden, der ein leichtes Minus ausweist.

Der Redaktionsschluss dieser Ausgabe der Rode Grütt liegt vor der endgültigen Beschlussfassung in der Gemeindevertretung. So gelten meine weiteren Ausführungen nur unter Vorbehalt. Einige Dinge, die sich jetzt schon deutlich abzeichnen, möchte ich nun darstellen.

Gestartet sind wir mit einem niederschmetternden Planungsminus von rund einer Million! Bei dieser Zahl ergäben sich auch für die Folgejahre weitere rote Zahlen. Unser Geld in der Rücklage (s. 2022) wäre innerhalb weniger Jahre aufgebraucht. Zudem steigt durch die Kita-Neubauten unser Schuldenstand erstmals nach Jahren wieder an. Das Ziel unserer Beratungen muss darin bestehen, das geplante Defizit sehr deutlich zu drücken. Das Zwischenergebnis der Sitzungen weist immer noch ein Minus von knapp 600.000 € aus. Dabei wird es wohl bleiben. Im nächsten Jahr werden wir uns für weitere Extra-Sitzungen Zeit nehmen müssen, um auf längere Sicht zu einem Haushaltsausgleich zu gelangen.

Vieles ist laufendes „Geschäft“, im nächsten Jahr wird es nur wenige Dinge neu geben.

Hier einige Streiflichter:

Über die Jahre haben alle ehrenamtlich in der Gemeinde Tätigen (Feuerwehr, Dorfvorstände, Gemeinderatsmitglieder) auf einen Teil ihrer Aufwandsentschädigungen verzichtet. Ab nächstem Jahr steht ihnen der volle Satz zu. Das Rathaus erhält nach über 25 Jahren neues Gestühl.

Die für uns erbrachten Leistungen der Verwaltungsgemeinschaft kosten uns 1,155 Mio. €. Wir liegen damit im mittleren Bereich ländlicher Kommunen.

Im Brandschutzbereich tragen wir natürlich die laufenden Kos-

ten. Für die Beladung des neuen Groß Meinsdorfer Fahrzeuges sind 80.000 € vorgesehen. Zwei geringfügig Beschäftigte geben technische Hilfe.

Aus dem Haushalt von diesem Jahr fließen noch Mittel, damit unsere Grundschule vollständig neues Mobiliar erhält. Für das nächste Jahr stehen keine besonderen Dinge an. Die Schulsozialarbeit bezuschussen wir weiter, fordern das Land in seiner Zuständigkeit aber auf, diese stärker zu finanzieren. Die Unterhaltungskosten für das Gebäude steigen allerdings rapide, was insbesondere den steigenden Energiekosten geschuldet ist.

Für die Offene Ganztagschule ergibt sich für das kommende Jahr ein Fehlbetrag von rund 300.000 €. Dabei ist positiv zu bedenken, dass mit 130 Kindern ein Großteil der Schülerschaft diese Einrichtung besucht. Dem kommenden Elternanspruch auf eine Nachmittagsbetreuung sind wir damit sehr nahe. Aber die OGS platzt aus allen Nähten. Im nächsten Jahr wird deshalb die Küche leistungsfähiger ausgestattet.

Im Bereich der Kindertagesstätten stehen große Veränderungen an. Unsere beiden Neubauten in Groß Meinsdorf und in Süsel gehen voraussichtlich im Mai bzw. Juni in Betrieb. Zu den bestehenden sieben Gruppen kommen drei dazu mit der entsprechenden höheren Anzahl von Kindern. Für den laufenden Betrieb wird im kommenden Jahr ein Überschuss von 1,5 Millionen € erwartet, der von der Gemeinde gedeckt werden muss. Das ist gegenüber 2022 fast eine Verdoppelung! Neben der höheren Kinderzahl und damit mehr Personal sind dafür gestiegene Löhne verantwortlich. Spannend bleibt das neue Abrechnungswesen, das von den Gemeinden zum Kreis wandert.

Die Volkshochschule unterstützen wir weiter. Zwei geringfügig Beschäftigte, Yvonne Andermann als Leiterin, leisten gute Arbeit. Schön, wenn sich ein neuer aktiver VHS-Beirat findet.

Auch für die Seniorenarbeit trägt die Gemeinde weiterhin den Überschuss. Wir werden sehen, wie sich das neu gewählte Senio-

renparlament unter dem Vorsitzenden Helge Lehmkuhl findet und seine Arbeit aufnimmt.

Die Gemeinde wird weiterhin die Unterhaltung unserer Gemeindestraßen betreiben. 500.000 € sind dafür vorgesehen. Wenn es eine hohe Förderung gibt, wird auch der Radweg von Süsel nach Bujendorf gebaut. Das letzte fehlende Grundstück dafür kann in diesen Tagen erworben werden.

Der Umfang der Aufgaben des Bauhofes nimmt zu. Es wird deshalb zu Jahresbeginn die Einstellung einer vierten Kraft angestrebt.

Für die Gemeinde wäre alles einfacher, wenn nicht andere in unsere Kasse greifen würden, z. B. der Kreis mit seiner Kreisumlage in Höhe von 2,3 Millionen €. Wir hoffen, dass wir zumindest einen Teil davon wiedersehen, zum Beispiel in Form von Radwegen (Gothendorf – Untersteenrade, Bujendorf- Neustadt).

Dank an dieser Stelle an meine Kolleginnen und Kollegen der Gemeindevertretung und an die Verwaltung. Wir haben sehr konstruktiv und weitgehend einvernehmlich gearbeitet. Wir schaffen eine zentrale Grundlage der Arbeit für das kommende Jahr und sind mit unserem Beschluss im Dezember und der dann folgenden Genehmigung des Kreises schnell handlungsfähig.

Dirk Maas, Finanzausschuss-Vorsitzender



Feuerwehrbedarfsplan

In regelmäßigen Abständen sind die Kommunen aufgefordert, einen Feuerwehrbedarfsplan zu erstellen. Unser alter war von 2016. Die Gültigkeitsdauer wurde jetzt auf drei Jahre gekürzt. Er ist eine Voraussetzung, um Fördermittel beispielsweise für Feuerwehrfahrzeuge zu erhalten.

Zugrunde gelegt wird ein kritischer Wohnungsbrand. Als Ziel ist gesetzlich definiert, dass die Eintreffzeit (also Ausrück- und Anfahrtszeit) für Erstmaßnahmen mit 8 Minuten anzusetzen ist, für die nachrückenden Kräfte mit 13 Minuten. Für unsere Gemeinde haben wir nun beschlossen, dass bei uns diesem Ziel ein Erreichungsgrad von 80% zugrunde gelegt wird. Dabei soll der Ersteinsatz mindestens von einem Fahrzeug mit einer Staffel (sechs Einsatzkräfte, davon vier Atemschutzträger) gefahren werden. Für die nachrückenden Kräfte sieht der Plan eine Gruppe (neun Einsatzkräfte, davon vier Atemschutzträger) und einen Einsatzleiter vor Ort vor.

Das mit der Erarbeitung beauftragte Ingenieurbüro hat nun unser Gemeindegebiet auf dieses Ziel hin in mehrfacher Hinsicht untersucht. Es hat die über Jahrzehnte bei uns gewachsene Struktur mit neun Ortswehren in drei Löschbezirken als sinnvoll bestätigt, um das genannte Ziel zu erreichen. Nur bei zwei Standorten wurde überhaupt eine Zusammenlegung in Erwägung gezogen. Im Einzugsbereich der einzelnen Ortswehren sind verschiedene Gefährdungen und damit verbundene Risiken zu verzeichnen. Die Analyse ergibt dann den notwendigen Fahrzeugbestand. Unser Krankenhaus in Middelburg ist ein Beispiel für einen höheren Bedarf, ebenso beispielsweise die Lage an der B76 mit gehäuften Verkehrsunfällen. Auch hier bestätigt uns das Gutachten, dass wir in der Vergangenheit unseren Aufgaben nachgekommen sind, dass wir uns aber nicht darauf ausruhen dürfen.

Als dringlich sieht der Gutachter folgende Punkte an und so haben wir es auch mit unserem einvernehmlichen Beschluss in der Gemeindevertretung bestätigt.

Sowohl im Feuerwehrgerätehaus in Bujendorf als auch in Gömnitz besteht dringender Handlungsbedarf. Hinzu kommt, dass laut Gemeindeführung die Einsatzbereitschaft in Gömnitz zukünftig stark in Frage steht. Die Gemeindevertretung hat aus diesem Grund die Verwaltung beauftragt, nach einem neuen Grundstück für die Ortswehr Bujendorf zu suchen, um auch die Versorgung von Gömnitz weiterhin sicherzustellen.

Unseren Fahrzeugbestand müssen wir weiter pflegen. Die Nutzungsdauer ist teilweise abgelaufen. Bei den Neuanschaffungen achten wir darauf, dass ein Löschwassertank mit an Bord ist, damit der Ersteinsatz schneller von staten gehen kann. Folgende Fahrzeuge sind schon in der Beschaffung oder stehen dazu an.

Für die Ortswehr Kesdorf ist bereits ein TSW-F und für die Ortswehr in Groß Meinsdorf ein HLF 10 bestellt. Beide befinden sich in der Fertigung. 2024 beginnen dann die Ausschreibungen für ein TSF-W für die Ortswehr Bujendorf und ein HLF 10/20 für die Ortswehr Süsel. Hierfür sind Kosten von 300.000 € und 750.000 € vorzusehen. Hier werden wir uns bemühen, mit anderen Gemeinden zusammen auszuschreiben, um die Kosten zu senken. Dennoch ist mit diesen gewaltigen Summen zu rechnen.

Um die Gesundheit der Einsatzkräfte nicht zu gefährden, sind Hygienemaßnahmen in den FW-Häusern vorzusehen. Hierzu werden konkrete Vorschläge gemacht. Ein Waschraum für die Gerätschaften ist angedacht.

Im Feuerwehrbedarfsplan wird zudem die Personalsituation ausführlich unter die Lupe genommen. Insbesondere sollte die Anzahl der Atemschutzträger erhöht werden, um bei Wohnungsbränden handlungsfähig zu bleiben. Auch das Problem der Einsatzbereitschaft am Tage wird mit Lösungsvorschlägen angesprochen.

Fazit: Die Gemeinde hat in der Vergangenheit die notwendigen baulichen und technischen Voraussetzungen für handlungsfähige Ortswehren geschaffen und hat sich vorgenommen, dies weiterhin zu entwickeln und zu gewährleisten.

Aber funktionieren kann das alles nur, wenn sich auch weiterhin Menschen, junge und ältere, Frauen und Männer, für den Dienst in der Feuerwehr begeistern können. Es ist nicht nur eine Tätigkeit für die Gemeinschaft in unseren Dörfern, es ist auch ein Dienst in einer tollen Gemeinschaft. Schön, wenn die eine oder der andere sich einen Ruck gibt und mitmacht!

Dirk Maas, Finanzausschuss-Vorsitzender

Das Licht ist schon an...

Wer in der letzten Zeit bei Dunkelheit in Groß Meinsdorf unterwegs war, dem wird aufgefallen sein, dass inzwischen sowohl Außen- als auch Innenbeleuchtung den Neubau der Kindertagesstätte Kunterbunt erhellen.

Vom ersten Spatenstich im Sommer 2023 bis heute hat sich offensichtlich eine Menge getan. Das Gebäude nimmt deutlich Formen an, aber auch der Parkplatz ist schon als solcher zu erkennen. Laut Aussage des Eutiner Bauamtes läuft alles nach Plan, so dass voraussichtlich zum 1. Mai das neue Gebäude bezogen werden kann.

Aber auch der zweite Kita-Neubau auf dem hinteren Schulhof unserer Grundschule in Süsel ist auf einem guten Weg. Wenn die Planungen weiterhin wie gewünscht umgesetzt werden können, sollen hier ab dem 1. Juni die Kinder betreut werden.

Drücken wir allen Beteiligten die Daumen, dass das Wetter mitspielt und auch sonst nichts dazwischen kommt.

Sigrun Joost



Foto: © Sigrun Joost

Wettbewerb zum Schulneubau

Am Anfang der letzten Legislaturperiode vor fünf Jahren hat sich die Gemeindevertretung auf den Weg gemacht, einen Schulneubau planerisch in die Wege zu leiten. Gründe, die heute immer noch gelten, sind die hohen Unterhaltungskosten, der immense Energieverbrauch und die mangelnde Barrierefreiheit. Ansporn waren erhoffte Fördermittel. Ergebnis ist ein fertiger und noch bestehender Planungsentwurf, der im ersten Stadium zur Voraussetzung hatte, unsere bestehende Schule abzureißen und den Neubau dort vorzunehmen. Dies hätte eine zeitweilige Unterbringung der Klassen in Containern vorausgesetzt. Inzwischen hat sich herausgestellt: Eine solche Interimslösung würde einen Millionenbetrag kosten, ein herausgeworfenes Geld. Ein neuer Bauplatz war zu suchen. Realistische Alternativen gibt es wenige. Um handlungsfähig zu bleiben, fiel die Wahl mehrheitlich auf den neu sanierten Sportplatz. Richtig glücklich ist mit dieser Lösung keiner.

Die ganze Problematik verschärft haben nun drei Sachverhalte. Der Ukrainekrieg hat die Energiekosten noch drastischer in die Höhe getrieben. Der Verbrauch muss dringend gesenkt werden.

Die Umweltproblematik ist noch deutlicher geworden. Die Betonherstellung bringt einen enormen CO₂-Ausstoß mit sich. Ein Neubau unter Nutzung alter Gebäudegrundmauern kann helfen, ihn zu senken.

Der Unmut über den Standort Sportplatz wächst. Kann man nicht doch am bestehenden Standort Schritt für Schritt umbauen und mit Zukunftsanspruch modernisieren, ohne zeitweilige Ersatzbauten zu benötigen? Oder findet sich nicht doch ein Alternativstandort?

Seit diesem Sommer wird nun von der Gemeindevertretung noch mal von Grund auf neu das Thema angefasst. Zu unserem Glück bot sich die Uni Wismar mit Professor Wollensak an, unseren Schulneu-/umbau zum Thema einer Semesterarbeit zu machen. Die genannten drei Kernpunkte waren gesetzte Vorausset-

zungen. Die Studierenden haben sich gründlich in Süsel umgeschaut. Der Finanzausschuss stellte im September die Mittel für einen Wettbewerb zur Verfügung.

Herausgekommen sind 40 ausgearbeitete Entwürfe mit detailreichen Zeichnungen, oft 150 Seiten stark, teilweise als Modell plastisch dargestellt.

Am 11. November 2023 waren die Arbeiten in der Süseler Sporthalle ausgestellt. Die Jury, bestehend aus Gemeindepolitikern, Vertreterinnen der Schule und der OGS, einem Architekten und Professor Wollensak, waren sehr angetan von der Qualität und der Berücksichtigung der geforderten Bedingungen, aber auch von den sehr unterschiedlichen Ansätzen. Es fiel auf, dass viele Arbeiten eine zweistöckige Bauweise vorschlugen, um den Flächenverbrauch zu minimieren.

Die Jury konnte sieben Arbeiten als Preisträger mit jeweils 600 € auszeichnen, sechs weiteren eine Anerkennung von jeweils 300 € aussprechen. Die Arbeiten wurden in der folgenden Woche im Foyer der Schule der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im nächsten Schritt werden die sieben Preisträgerarbeiten genauer unter die Lupe genommen. Dazu hat die Jury in die Tiefe gehende Fragen gestellt. Angepeilt ist ein weiterer Prüfungstermin im Frühjahr. Sowohl Modelle, die einen Um- und Ausbau im Bestand als auch einen Neubau an anderer Stelle vorsehen sind im Rennen.

Wir sind sehr erfreut über diesen neuen Ansatz. Am Ende wird sich zeigen, ob unser bestehender Beschluss hält oder aus diesem Wettbewerb heraus eine neue Idee wächst. Das könnte dann z.B. in einen neuen professionellen Wettbewerb mit drei Architekten münden.

Und egal wie, über allem steht die Frage: Können wir das bezahlen? Eins ist sicher: Das kann nur mit guten Förderprogrammen funktionieren. Von unserer Seite braucht es einen fertigen Plan, den wir nur aus der Schublade zu ziehen brauchen.

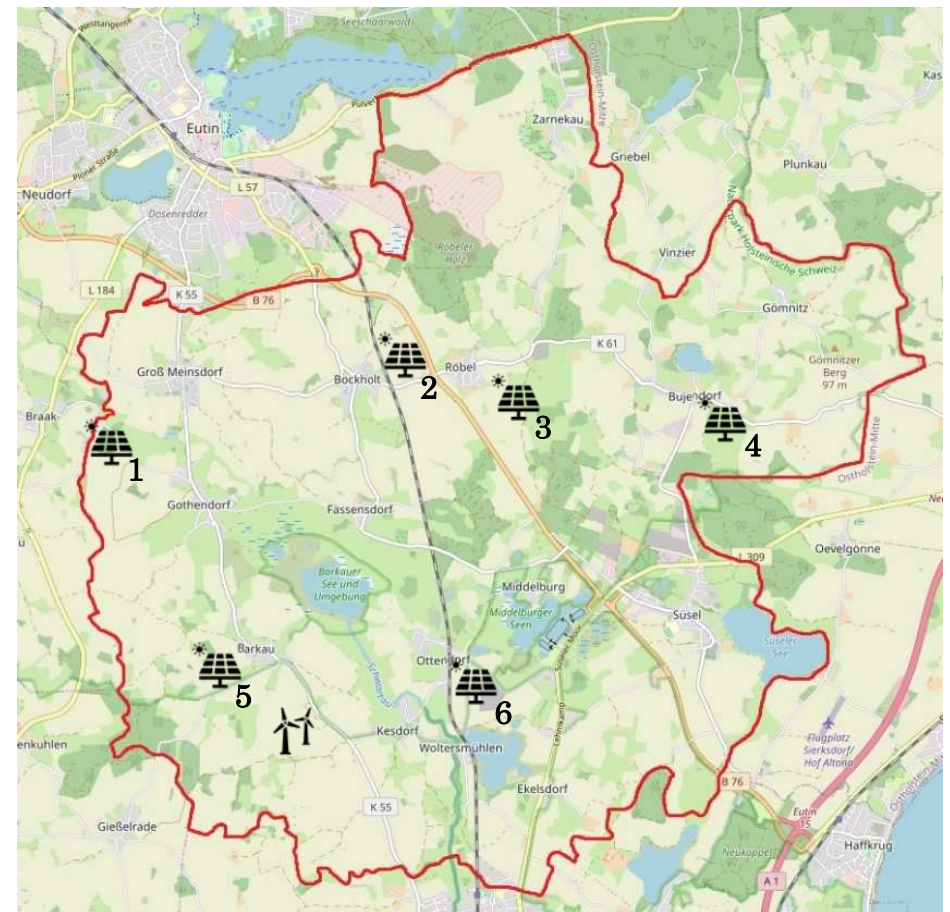
Hauke Kraß und Dirk Maas, (Jury-Mitglieder)

Erzeugung regenerativer Energie in der Gemeinde

Anfang des Jahres wurde im Gemeinderat über die Erweiterung des bestehenden Rahmenkonzepts für mögliche Flächen zur Erzeugung erneuerbarer Energien in der Gemeinde abgestimmt. Wie sieht es heute konkret mit dem Fortschritt in den Planungen aus?



Bei der Windenergie, auf deren Ausbau die Gemeinde nur bedingt Einfluss hat, sind seit 2023 alle 10 geplanten Anlagen mit insgesamt 66 MW in Betrieb. Zusätzlich hat die Gemeinde einen entsprechenden Antrag zugestimmt, so dass auf einem angrenzenden Gelände ein großer Batteriespeicher geplant wird.





Für den Ausbau von Flächensolaranlagen sind in unserer Gemeinde sechs Gebiete vorgesehen. Dies sind die nächsten Verfahrensschritte bei der Erstellung der Bebauungspläne.

- 1 B-Plan 60
Formelle Beteiligungen der Öffentlichkeit sowie der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange nach den Bestimmungen des BauGB.
- 2 B-Plan 57
Zu den Entwürfen sind gemäß § 3 Abs. 2 und § 4 Abs. 2 BauGB die formellen Beteiligungsverfahren durchzuführen. Zusätzlich ist der Inhalt der Bekanntmachung in das Internet einzustellen. Außerdem sind die nach § 3 Abs. 2 BauGB zu veröffentlichenden Unterlagen und der Inhalt der Bekanntmachung über den Digitalen Atlas Nord des Landes Schleswig-Holstein zugänglich zu machen.
- 3 B-Plan 61
Die von dem beauftragten Planungsbüro erarbeiteten Vor-Entwurfsunterlagen liegen für die frühzeitigen Beteiligungsverfahren vor.
- 4 B-Plan in Erstellung
die Verwaltung hat die Prüfung dieses Sachverhaltes noch nicht abgeschlossen. Eine Vorlage der Verwaltung ist für die kommende Sitzung des Ausschusses vorgesehen.
- 5 B-Plan 59
Formelle Beteiligungen der Öffentlichkeit sowie der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange nach den Bestimmungen des BauGB.
- 6 B-Plan 62
Die von dem beauftragten Planungsbüro erarbeiteten Vor-Entwurfsunterlagen liegen für die frühzeitigen Beteiligungsverfahren vor.

Benedikt Petzold

Neue Straßenlaternen

Als ich heute Morgen aus dem Fenster schaute, war irgendetwas anders als sonst. Ein genauerer Blick zeigte mir: neue Straßenlaternen mit LED-Lampen. Etwas höher, also mit mehr Reichweite, etwas wärmeres Licht und weniger Streulicht nach oben - was Insekten freuen dürfte.

Die Planung lief schon lange, aber erst jetzt konnten die Lampen geliefert werden. Das Auswechseln geschah sehr einfach, indem die neuen Laternen auf die alten Pfähle aufgesetzt wurden. Das ging offensichtlich so schnell, dass ich es nicht einmal bemerkt habe.

Die Gemeinde Süsel ist zurzeit dabei, in allen Dörfern die meisten der alten Lampen gegen neue LED-Lampen auszutauschen. Das spart Energie und damit Geld. Und, ganz besonders schön, alles ohne Anliegerbeiträge.

Annette Neumann



Foto: © Annette Neumann

Schon an Weihnachtsgeschenke für Eltern und Großeltern gedacht?

Sie wissen nicht, was sie Ihren Senioren zu Weihnachten schenken sollen, weil die schon alles haben?



Wie wäre es mit einem Ausflugsgutschein vom Seniorenparlament der Gemeinde Süsel? Sie bekommen einen schönen Gutschein vom Seniorenparlament und wenn sich Ihre Lieben entschieden haben, überweisen Sie die von Ihnen festgelegte Summe an die Gemeinde. Das Programm kommt Anfang nächsten Jahres in die Haushalte.

Weitere Informationen können Sie gerne per Mail anfordern an seniorenparlament@mail.de

Neue Heizung – jetzt oder später?

machen Sie sich auch Sorgen, sind Sie verunsichert? Dann entspannen Sie sich kurz. Ist alles nicht wirklich so schlimm, wie es im ersten Moment erscheint.



Erst einmal müsste unsere Kommune ein „Kommunales Wärmekonzept“ aufstellen. Wie ist der Wärmebedarf, wie sieht die Infrastruktur aus, wo könnten wir dezentrale Wärmeversorgung planen. Dafür gibt es Zeit bis zum 30. Juni 2028 – bis dahin müssen Sie schon mal gar nichts machen.

Als Hausbesitzer lassen Sie Ihre Heizung jetzt einfach laufen bis sie möglicherweise kaputt ist. Dann können Sie Ihre Heizung auch noch reparieren lassen. Und wenn das nicht mehr geht, dürfen Sie für drei Jahre eine Übergangsheizung für Ihr System, möglicherweise eine gebrauchte Heizung, einbauen lassen. Wenn Sie die Aussicht auf eine Heizung über Fernwärme haben (kommunale Planung), sogar für 5 Jahre. Erst wenn Ihre Heizung älter als 30 Jahre ist, muss eine neue her. Aber das ist nicht neu, das war vor dem neuen Gesetz auch schon so. Bei einer neuen Heizung müssen dann 65% der Wärme aus erneuerbaren Energien bezogen werden und das kann auch grüner Strom sein.

Das heißt, sie müssen vorerst gar nichts machen, sondern erst, wenn Ihre Heizung nicht mehr kostengünstig zu reparieren ist. Aber dann müssten Sie auf jeden Fall eine neue Heizung finanzieren. Und das völlig unabhängig davon, ob Ihr Haus nun gedämmt ist oder nicht. Wenn es nicht gedämmt ist, wird Heizen, egal womit, teurer werden. Sie werden also abwägen, was Sie als Erstes tun wollen und in welchem Zeitraum. Aber keiner zwingt Sie, etwas Bestimmtes zu tun und schon gar nicht sofort. Außer Sie bauen neu, oder kaufen ein Haus, aber da ist eh alles anders.

Sie können verschiedene Möglichkeiten in Erwägung ziehen, wie Sie Energie sparen wollen: Außenwände dämmen. Von außen? Oder



Foto: © Anette Neumann

von innen Zimmer für Zimmer, wenn gerade eh neu tapeziert werden soll? Ebenso die Zimmerdecken statt des ganzen Daches, wenn Sie nicht gerade das Obergeschoß immer nutzen. Müssen ganze Fenster getauscht werden? Oder wechseln Sie nur die Scheiben? Jalousien wären auch eine Form von Isolation, wenigstens, wenn es dunkel wird. Wollen Sie eine Wärmepumpe oder nutzen Sie eine Infrarotheizung, die Sie mit Ökostrom

heizen können und die immer dort steht wo Sie sie brauchen, und zu der Zeit wärmt wann Sie es brauchen? Haben Sie einen Kamin, der es Ihnen abends ein bisschen einheizt? Wollen Sie warmes Wasser über Dachkollektoren machen, nutzen Sie einen Durchlauferhitzer oder beides? Sie sehen, es gibt wirklich viele Möglichkeiten. Am wichtigsten ist es, erstmal den Verbrauch festzustellen.

Das sind die Chancen auf verschiedene Fördermöglichkeiten: 2024 z.B. eine Sockelförderung von 30%, plus 5% Effizienzbonus für eine Erdwärmepumpen oder klassische Luft-Wasser-Wärmepumpen mit natürlichem Kältemittel. Plus einem Geschwindigkeitsbonus von 25 Prozent, wenn Sie Ihre Heizung bis Ende 2024 austauschen. Diese Förderung sinkt mit den Jahren. Dazu gibt es noch einen Sozialbonus von 30% bei einem zu versteuernden Jahreseinkommen von unter 50.000 € brutto. Alle Feinheiten darzustellen würde den Rahmen hier sprengen. Wer kann liest hier weiter:

<https://www.cleanthinking.de/heizungsfoerderung-2024-beg/>



Für Haushaltseinkommen bis 90.000 € im Jahr gibt es zudem zinsvergünstigte Förderkredite (- 2,5 % Punkte) bei der KfW. Bis 120.000 € können beantragt werden. Also ganz in Ruhe planen, sich beraten lassen und dann Stück für Stück umbauen, was Sie für nötig befinden und finanzieren können.

Und Mieter einer Wohnung? Müssen sich eigentlich auch keine

großen Sorgen machen. Durch die Förderung des Heizungsaustauschs, die auch den Vermietern zur Verfügung stehen, werden die Mieterinnen und Mieter vor hohen Mietsteigerungen geschützt, denn die Fördermittel müssen von den Kosten der Modernisierungsmaßnahme abgezogen werden. Nur die Restkosten dürfen auf die Mieter umgelegt werden, aber maximal 50 Cent pro Quadratmeter für alle Arten des Heizungsaustausches. Damit ist sichergestellt, dass durch die Beteiligung des Staates an den Kosten der Wärmewende Mieterhöhungen begrenzt werden. Bei einer 70m² Wohnung wären das maximal 35 € im Monat. Das lässt sich möglicherweise bei den Heizkosten wieder einsparen.

Annette Neumann

Heute habe ich es vor dem Rathaus in Süsel entdeckt, das Versammlungsschild. Um mehr zu erfahren gleich mal unter www.kreis-oh.de/katastrophenschutz nachgesehen.

Da ist sehr viel geschrieben zum Katastrophenfall, was hier zu weit führen würde. Wichtig ist aber:

„Damit die Menschen im Kreis Ostholstein auch im Falle eines längeren flächendeckenden Stromausfalls oder bei Totalausfall der Telefonnetze noch Notrufe absetzen können, gibt es Notfall-Infopunkte. Die Gemeinden und Städte haben kreisweit insgesamt rund 134 Orte festgelegt, an denen in Notfällen Notrufe abgegeben werden können.“

Dort kann man sich versammeln und dort werden dann auch Menschen anwesend sein, die weiteren Informationen geben können. In unserer Gemeinde sind zudem die Feuerwehren die richtige Anlaufstelle in den Dörfern. Ausnahme ist die Wehr in der Ortschaft Süsel. Schauen Sie mal bei Ihrer Wehr vorbei, dort sollten Sie einen Notfallinfopunkt vorfinden.



Foto: © Anette Neumann

Annette Neumann

Vorsicht, Satire!!!

Die Rode Grütt hatte die Gelegenheit, mit Frau X.Z., Neustädter Straße, Süsel, zu sprechen. Hier ein Auszug aus dem Interview.

RG: Frau XZ, Sie wohnen sehr gern in Süsel.

XZ: Das stimmt. Mein Mann und ich fühlen uns unwahrscheinlich wohl hier. Es gibt nur eine Sache, die uns stört.

RG: Und das wäre?

XZ: Wir finden es nicht schön, was die „Interessengemeinschaft Sauberes Wohnen in Süsel“ immer wieder von sich gibt. Das muss ja mal deutlich gesagt werden.

RG: Aber die legen doch immer wieder den Finger in die Wunde.

XZ: Ach hören Sie bloß mit „Wunde“ auf. Es ist toll, dass wir die Firma Gollan mit all ihren ganz vielen Arbeitsplätzen bei uns haben. Da profitieren wir tatsächlich alle davon.

RG: Wie dürfen wir das verstehen?

XZ: Na, denken Sie mal an das viele Geld, das auf dem Recyclinghof hier bei uns verdient wird. Nur deshalb gibt's die Gollan-Kulturwerft in Lübeck. Und da können wir alle immer sehr schöne, spannende Events erleben. Ich jedenfalls bin dankbar dafür.

RG: Aber der Müll und Lärm an der L 309 sind doch wirklich ein Problem!

XZ: Wo ist das Problem? Mit dem Dreck und Lärm können wir doch leben. Den gibt's doch schon seit vielen Jahren. Wenn das jetzt etwas mehr ist als früher – daran müssen wir uns eben gewöhnen. Ich erfreue mich jedenfalls täglich an unserer Natur.

RG: Können Sie uns das, vielleicht an einem Beispiel, erklären?

XZ: (*lacht*) Ich freue mich von morgens bis abends an der Vögel Artenvielfalt, die wir bei uns haben.

RG: Das sieht die Interessengemeinschaft anders.

XZ: Genau! Das sage ich ja! Anstatt sich darüber zu freuen, dass wir so viele Krähen und Möwen in ihrem Naturraum bewundern können, meckern die ständig rum.

RG: Sie haben damit also überhaupt keine Probleme?

XZ: Null! Das beweist unser ökologisches Gleichgewicht in Süsel. Dass da auch hier und da mal Plastikreste oder Hühnerknochen vom Recyclinghof aus den Schnäbeln oder Krallen der Vögel in unsere Gärten fallen, das ist doch klar. Wo gehobelt wird, da fallen Späne – oder eben auch Knochen. Vogelschiet ist sowieso bestimmt ein guter Dünger. Außerdem wollen die bei Gollan eine Halle für den Bio-Müll bauen. Seit mindestens 15 Jahren schon. Irgendwann schaffen die das bestimmt. Wir müssen einfach geduldig abwarten.

RG: Wir hören, Sie möchten auch andere Menschen an Ihrer Freude teilhaben lassen.

XZ: Stimmt. Deshalb gründen wir am 1. April einen Chor – in und für Süsel: Gollan-Harmonia.

RG: Und da haben Sie auch schon erste, konkrete Ideen.

XZ: Klar! Mit schönem Liedgut möchten wir für eine harmonische Stimmung sorgen. Sehen Sie mal
(holt einige Liedblätter aus der Schreibtisch-Schublade),
hier ist ein vierstimmiger Satz:

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle.
Möwe, Krähe und ein Star und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein sauberes Jahr
alle Vögel alle!

RG: Frau XZ, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Foto: © Dirk Maas

Sonderrechte der Feuerwehr und Rettungskräfte

Es ist 2.30 Uhr mitten in der Nacht und es tönt „lalülala“, sodass man aus dem Schlaf fährt. Nicht schön, vielleicht sogar ärgerlich, aber notwendig.

Denn alle oben genannten fahren ja nicht zum Spaß um diese Zeit durch die Gegend, sondern weil es irgendwo einen Notfall gibt. Und Fahrzeuge, die mit Sonderrechten ausgestattet sind, müssen diese auch anzeigen, um erstens Unfälle zu verhindern und zweitens sich selbst abzusichern, falls es trotzdem einen Unfall geben sollte.

Bei Notfällen kommt es auf jede Minute an. Oder wollen Sie im Brandfall, im Auto eingeklemmt, oder bei einem Herzinfarkt länger als unbedingt nötig auf Hilfe warten?

Also drehen Sie sich im Bett wieder um, freuen Sie sich, dass da für jemanden Hilfe unterwegs ist und es einen ehrenamtlichen Menschen gibt, der jetzt seinen Nachschlaf opfert und das für länger als 5 Minuten.

Übrigens ist es auch hilfreich, mal zu gucken, wie und wo das Auto parkt. Auch da gehen wertvolle Minuten verloren, wenn sich ein Einsatzfahrzeug erst durch einen Auto-Parcours schlängeln muss, oder gar nicht erst durch kommt.



Alle Einsatzkräfte wünschen sich gut sichtbare, beleuchtete Hausnummern. Denn auch das Suchen der Hausnummer kostet unnötige Zeit.

Annette Neumann

Warmer Winter

- Hans: Moin zusammen, schön Euch mal wieder zu treffen.
Franz: Ja, finde ich auch. Hast Du zugenommen?
Lieschen: Irgendwie siehst Du dicker aus als sonst?
Hans: Ich betreibe Wärmevorsorge.
Lieschen: Was soll das denn heißen?
Franz: Kann ich mir schon denken – Shirt, 2 Pullover, Weste, Jacke, lange Unterhosen, 2 Paar Socken, Schal und Mütze.
Hans: Ja, so ungefähr. Wenn es jetzt kalt wird, ziehe ich zu Haus nur die Jacke aus und lasse die Heizung auf 17 Grad.
Lieschen: Findest Du das nicht ein bisschen übertrieben? Also ich bin ja jetzt auch mit 20 Grad zufrieden und ziehe mir warme Socken an. Mit einer Weste kann ich mich auch noch anfreunden.
Hans: Aber wir sollen doch Energie sparen!
Franz: Ja schon, aber doch nicht so extrem. Das wird ja dann wirklich ungemütlich, dass erwartet keiner von Dir. Also noch nicht.
Lieschen: Soll halt keiner stundenlang lüften und dabei die Heizung anhaben und auch eine Zimmertemperatur von 23 Grad muss nicht sein. Aber Mütze und Schal tut Dir keiner zu.
Hans: Aber ich will außerdem Geld sparen.
Franz: Das Du dann für weitere Pullover und Socken ausgeben musst?
Lieschen: Wenn das so ist, bekommst Du zu Weihnachten `ne Kuscheldecke von mir.
Franz: Und von mir 3 Wärmflaschen.
Lieschen: Und 20 Kerzen für den Weihnachtsbaum – die heizen auch.
Hans: Danke für Eure Unterstützung, ich lade Euch an Weihnachten zu einem heißen Punsch ein.
Lieschen: Den werden wir bei Dir ganz sicher brauchen.

Hans und Franz und Lieschen Müller



Grünkohlessen

**Freitag, 19. Januar 2024 um 18:00 Uhr
im Kremper Krug
Altenkrempe, Milchstraße 19**

Wer Lust hat, uns zu treffen, ist herzlich willkommen!

Der Preis für das Essen sowie den Grünkohl incl. Kassler, Schweinebacke und Mettenden wird durch den Ortsverein bezuschusst und liegt dann bei 16,00 € incl. Absacker. Wer mehr geben kann, spendet!

Wer keinen Grünkohl mag, gibt das bei der Anmeldung mit an und sucht sich dann aus der reichhaltigen Karte des Kremper Krugs etwas Leckeres aus.

Aufgrund der begrenzten Zahl der Plätze bitten wir um Anmeldung: möglichst schnell und spätestens

bis zum 12. Januar 2024 verbindlich

bei Volker Wiencke (siehe unten).

Impressum und Kontakt

Herausgegeben von Ortsverein und Fraktion der SPD Gemeinde Süsel

Auflage 2.500

Nachweise: siehe Fotos
sonstige Bilder: Pixabay oder Clipart.org

V.i.S.d.P. und Kontakt
Volker Wiencke, Ortsvereinsvorsitzender
Telefon 045 21 / 20 65
E-Mail volker.wiencke@gmail.com

spd-süsel.de



[facebook.com/
groups/
SPD.Suesel](https://facebook.com/groups/SPD.Suesel)



Der Wille des Volkes — Demokratie fällt nicht vom Himmel

Der SPD-Ortsverein der Gemeinde Süsel plant eine öffentliche Veranstaltung, um für Demokratie vor Ort zu werben. Als Arbeits-Titel haben wir diskutiert: „Unsere Demokratie – verteidigen oder zurückholen???“ Ist das zu provokativ? Oder wird es überhaupt verstanden, was wir damit meinen? Die aktiven SPD-Mitglieder in der Gemeinde Süsel sagen: „Die Bereiche in der Gemeinde, in denen wir Gestaltungsmöglichkeiten haben, wollen wir auch mit unseren Ideen beleben.“ Wir möchten uns zum Beispiel dafür einsetzen, dass in der Gemeinde Süsel vermehrt sozialer Wohnungsbau und Nahversorgung gefördert wird, dass weiterhin eine gute Infrastruktur für Familien mit Kindern und für Senioren bereitgestellt wird.

Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen, was und wie Sie sich Demokratie vor Ort vorstellen und wie Sie an den Meinungsbildungsprozessen und Entscheidungen teilhaben möchten.

Die SPD setzt sich traditionell ein für Gerechtigkeit, Solidarität und Bürgerrechte. Wir vertrauen auf eine Demokratie, in der wir eine Gesetzgebung durch die Parlamente, eine unabhängige Justiz und demokratisch agierende Ordnungskräfte haben (Gewaltenteilung). Ebenso eine unabhängige Presse und Medien, aber auch ein Erziehungswesen, in dem eine gerechte Bildung mündige Bürger hervorbringt.

In Bezug auf Industrieinteressen wünschen wir uns eine Abwägung aller Gesichtspunkte, sowohl Umwelt- und Klimaschutz als auch ökonomische Interessen. Das unterscheidet uns von Staaten, in denen Oligarchen, Pressemogule oder Populisten das Sagen haben. Natürlich sehen wir jede Form von Korruption, Selbstbedienungsmentalität oder Vertuschung von Fehlern als undemokratisch an.

Wir wissen, dass hierdurch die Gleichgültigkeit und Politikverdrossenheit bei den Bürgerinnen und Bürgern gefördert wird. Unser Staat wird mit seiner Gewaltenteilung von vielen als kompliziert

und umständlich angesehen, aber diese Form gewährleistet am besten, Missstände zu verhindern oder aufzudecken.

Wir in der Süseler SPD setzen uns für einen hohen Qualitätsanspruch in der politischen Arbeit vor Ort ein. Dies erwarten wir auch von unseren Mitbewerbern, damit Politik mehr Interesse findet und wertgeschätzt wird. Wir bauen auf mündige Bürgerinnen und Bürger, die sich nicht mit einfachen Wahrheiten abspesen lassen und einem starken Mann/Frau hinterherlaufen.

Brigitte Maas

Der SPD OV Gemeinde Süsel lädt ein zu einer
Diskussionsveranstaltung zum Thema

**Unsere Demokratie —
verteidigen oder zurückholen?**

mit unserem Landtagsabgeordneten

Niclas Dürbrook.

8. Februar 2024, 19:00 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus

Bockholt, Im Dorfe 30

(Ortsausgang Richtung Fassensdorf)

